

Masken im Museum

Schnitzaktion in Kipfenberg zur Sonderausstellung "Holz macht Sachen"

erstellt am 23.06.2020 um 15:44 Uhr

Kipfenberg - Am kommenden Sonntag, 28. Juni, wird im Römer- und Bajuwarenmuseum auf Burg Kipfenberg vorgeführt, wie traditionelle Fasenickl-Masken entstehen.



Wäschemangel aus Urgroßmutter's Zeit. Museumsleiterin Claudia Stougard und Eigentümer Gerhard Suttor freuen sich über das gute alte Stück. | Foto: Museum Kipfenberg

Die Aktion findet statt im Rahmen der Sonderausstellung "Holz macht Sachen", die zurzeit im Museum läuft. Zu Gast ist der Kipfenberger Hobbyschnitzer Benjamin Blechinger. Als Mitglied des Kipfenberger Kulturverein "Die Fasenickl e. V. " und Fastnachtsfan hegt Blechinger naturgemäß eine besondere Sympathie für den Kipfenberger "Nickel"- also jener Fastnachtsfigur, die ihr Gesicht mit einer eher freundlich schauenden Maske verhüllt.

Von 13 bis 16 Uhr lässt Blechinger sich - mit gebotenen Abstand - im Museum über die Schulter schauen, wenn er zeigt, wie er mit seinen Schnitzmessern einem Rohling aus Lindenh Holz zu Leibe rückt und der entstehenden Maske individuelle Züge verleiht.



Vom Rohling zum Gesicht: Benjamin Blechinger zeigt, wie aus einem Stück Lindenholz eine Fasnickerl-Maske wird. | Foto: Stougard

Zahlreiche weitere hölzerne Objekte der Kipfenberger Sonderausstellung "Holz macht Sachen" erhellen die jahrtausendalte Verbindung von Holz und Baum. 50 Exponate sind zu sehen, angefangen vom alten Rührbutterfass über Holzschuh und Kipfstock bis hin zum Dionysischen Maskenrelief. Ein Anliegen der Ausstellung: Sie soll selber immer weiter wachsen, genau wie ein Baum. Daher ergeht der Aufruf an die Kipfenberger und Besucher, doch selbst hölzerne Exponate beizusteuern. Das hat gefruchtet. Und zwar aktuell in Form einer antiken hölzernen Wäschemangel.

Diese schlummerte bei Familie Suttor aus Schönbrunn auf dem Dachboden. Nun ist sie im Museum gelandet. Bis Oktober wird sich das gute Stück zu Bierfass und Kipfstock gesellen und danach als Dauerleihgabe im Schaudapot des Museums zu bewundern sein. Die von den Augsburger Schreinerbrüdern Geiss gebaute "Waschrolle" hat etwa 140 Jahre auf dem Buckel. Die Wäsche wurde mit der Hand durch drei straffe Holzwalzen gekurbelt und allein durch Druck geglättet. Ein einfaches wie auch geniales System, das zur Zeit unserer Urgroßmütter Standard war. Besonders raffiniert an diesem Modell: Es sind sogar noch die leinenen Mangeltücher erhalten, auf denen der Hersteller in schöner alter Frakturschrift eine Anleitung für das richtige Einfädeln der Wäsche eingewebt hat.

Das Römer- und Bajuwarenmuseum ist täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Für die Schnitzaktion, im Saal der Sonderausstellung, gelten die Eintrittspreise des Museums. EK

© donaukurier.de | *Anne Müller*

URL: <https://www.donaukurier.de/lokales/eichstaett/Covid-19-Masken-im-Museum;art575,4609419>